

WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN

Katholische und Evangelische Theologie
Pädagogische Hochschule Weingarten

Stand: Februar 2026

I. GRUNDSÄTZLICHES (§§ 1-7)

§1 KRITERIEN DER BEWERTUNG

Bei der Bewertung einer wissenschaftlichen Arbeit werden drei Bereiche berücksichtigt, die etwa gleich gewichtet sind:

- *Arbeitsleistung*: Dazu gehört vor allem, wie gründlich und kritisch Sie die verwendete Literatur lesen und auswerten. Gegebenenfalls kann auch der Umfang selbstständig durchgeführter empirischer Untersuchungen berücksichtigt werden.
- *Aufbau*: Ihre Arbeit sollte klar strukturiert und logisch gegliedert sein. Abschnitte ohne Bezug zum Thema sind zu vermeiden.
- *Reflexionsleistung*: Dies zeigt sich in Ihrem gedanklichen Niveau und in der Eigenständigkeit Ihrer Ausführungen.

Eine wissenschaftliche Arbeit zeichnet sich grundsätzlich durch eigenständige Reflexion, Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit aus.

§2 ARBEITSLEISTUNG

Die Arbeitsleistung ergibt sich vor allem aus dem Umfang und der sorgfältigen Rezeption sowie Weiterverarbeitung kritisch editierter Quellen und fachwissenschaftlicher Literatur. Bitte stimmen Sie sich hinsichtlich der verwendeten Literatur frühzeitig mit Ihrer Betreuerin bzw. Ihrem Betreuer ab.

Bereits durch die Auswahl der Literatur zeigen Sie, wie gut Sie mit Ihrem Thema vertraut sind. Dabei sind sowohl einschlägige Klassiker als auch aktuelle Beiträge aus der Forschungsdebatte zu berücksichtigen. Beschränken Sie sich nicht auf deutschsprachige Texte, da Arbeiten ohne mehrsprachige Literatur den Forschungsstand meist nicht angemessen widerspiegeln.

Achten Sie darauf, dass die Darstellung der Literatur nicht bloß die Positionen anderer wiedergibt, sondern diese kritisch einordnet. Empirische Untersuchungen (an der PH häufig missverständlich als „Forschung“ bezeichnet) sind im Fach Theologie zwar möglich, aber nicht üblich.

Der Umfang der Arbeit spielt ebenfalls eine Rolle, ist jedoch der Reflexionsleistung nachgeordnet. Korrigierende bevorzugen in der Regel klar strukturierte und prägnante Arbeiten gegenüber unnötig umfangreichen Texten.

§3 AUFBAU

Die Struktur der Arbeit soll bereits aus dem Inhaltsverzeichnis klar erkennbar und nachvollziehbar sein. Alle Teile müssen in einer stringenten Reihenfolge stehen. Abschnitte ohne Bezug zum Thema sind zu vermeiden. Exkurse sind nur in begründeten Ausnahmefällen sinnvoll.

Grundsätzlich ist eine wissenschaftliche Arbeit dreiteilig aufgebaut:

- *Einleitung*: Hier formulieren Sie die Frage bzw. Quellenlage, erläutern deren Relevanz und ordnen sie in die bestehende Forschungsdebatte ein.
- *Hauptteil*: Verbindet Frage und Antwort durch eine argumentativ nachvollziehbare Beweisführung. Dies ist der umfangreichste Teil der Arbeit.
- *Schluss*: Beantwortet die in der Einleitung aufgeworfene Frage und zieht Folgerungen aus der Bearbeitung. Zusammenfassungen sind möglich, aber nicht zwingend erforderlich.

Möglichkeiten der Gliederung:

Ebene 1: I., II., III. ...
Ebene 2: 1., 2., 3.
Ebene 3: 1.1, 1.2, 1.3 ...
Ebene 3: 1.1.1, 1.1.2, 1.1.3 ...
Ebene 4: a), b), c) ...
Ebene 5: i), ii.), iii.) ...

Beachten Sie, dass Sie nur dann eine neue Ebene aufmachen, wenn es mindestens zwei Unterpunkte gibt. Korrektes Beispiel:

1. Ebene 1	Nur, wenn es auch 2, 3 ... gibt
2. Ebene 2	
2.1 Ebene 2	Nur, wenn es auch 2.2, 2.3 ... gibt
2.2 Ebene 2	
2.2.1 Ebene 3	Nur, wenn es auch 2.2.2, 2.2.3 ... gibt
2.2.2 Ebene 3	
a) Ebene 4	Nur, wenn es auch b), c) ... gibt
b) Ebene 4	
i) Ebene 5	Nur, wenn es auch ii), iii) ... gibt
ii) Ebene 5	
3. Ebene 3	

Achten Sie darauf, dass die Arbeit keine bloße „Addition“ einzelner Punkte darstellt. Jeder Abschnitt sollte sinnvoll auf den vorhergehenden aufbauen.

Im Schlusskapitel werden in der Regel die Folgerungen aus der Bearbeitung dargestellt. Zusammenfassungen sind möglich, aber nicht zwingend erforderlich.

§4 REFLEXION

Entscheidend ist das gedankliche Niveau der Arbeit. Dieses zeigt sich in einem kritischen, plausiblen und eigenständig abwägenden Urteil und macht Ihre Sach- und Problemkenntnis deutlich. Erwartet wird eine Bewertung, die über die reine Wiedergabe bestehender Positionen hinausgeht und zeigt, dass Sie sich mit der Thematik auskennen und eigenständig Stellung beziehen.

Die Aufstellung einer eigenständigen These ist hingegen nicht üblich. Persönliche Meinungen wie „Ich meine...“ oder „Ich habe dieses Thema gewählt, weil...“ sind nur in Ausnahmefällen angebracht. Verzichten Sie außerdem auf Danksagungen und Widmungen.

Wichtig: Eine wissenschaftliche Arbeit gibt keine subjektiven Meinungen wieder. Formulierungen wie „Jede und jeder soll selbst entscheiden“ oder „Bei so vielen Theorien kann keine allgemeingültig sein“ deuten auf eine unzureichende gedankliche Durchdringung hin.

§5 DECKBLATT

Das Deckblatt muss folgende Information enthalten:

- Der Titel Ihrer Arbeit
- Ihre Adresse
- Ihre Mail-Adresse
- Ihre Martrikelnummer
- Betreuerinnen oder Betreuer
- Art der Veranstaltung (z.B.: „Hauptseminar-Arbeit im Grundlagenwahlfach Ev. Theologie, Modul ...“)

Bitte betiteln Sie Ihre Betreuerin oder Betreuer korrekt. Orientieren Sie sich dabei an der Website der PH Weingarten.

§6 UMFANG

Eine Seite umfasst etwa 2700 Zeichen. Bei der Zeichenzahl werden stets Leerzeichen mitgerechnet. Als Faustregel gilt für den Fließtext:

- Hausarbeit: ca. 10 Seiten, d.h. ca. 26.000 Zeichen
- BA-Arbeit: ca. 25 Seiten, d.h. ca. 65.000 Zeichen
- MA-Arbeit: ca. 40 Seiten, d.h. ca. 105.000-110.000 Zeichen
- Dissertation: ca. 200 Seiten, d.h. ca. 550.000-600.000 Zeichen

Dazu sollen die Seiten wie folgt formatiert sein:

- Seitenränder: 3/3/3/3
- Zeilenabstand: 1,5 Zeilen
- Schrift: Times New Roman 18-12pt (Überschriften, teils kursiv), 12pt (Fließtext), 10pt (Fußnoten)
- Ausrichtung: Blocksatz

Jede Arbeit muss zwingend folgende Elemente enthalten:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis mit einfacher Seitenangabe („7“, „11“...)
- Text
- Vollständiges Literaturverzeichnis
- Evtl. Material-Anhang

§7 AUSDRUCK UND SPRACHE

Verwenden Sie durchgängig die korrekte Schriftsprache und vermeiden Sie Umgangssprache wie „im Endeffekt“ oder „nichtsdestotrotz“. Sprachliche Mängel können sich negativ auf die Bewertung auswirken.

Achten Sie insbesondere auf folgende häufige Fehlerquellen:

- **Kommasetzung:**
Kommas sind bei Nebensätzen zu setzen, die mit einer Konjunktion wie „wenn“, „während“, „obwohl“, „damit“, „denn“ oder „nachdem“ eingeleitet werden. Gleches gilt für Nebensätze mit Relativpronomen wie „der“, „die“ oder „welche“. Auch bei „und“ ist ein Komma zu setzen, wenn ein Subjektwechsel vorliegt.
- **Relativpronomen und Konjunktionen:**
Achten Sie darauf, dass sich Relativpronomen nur auf Elemente innerhalb desselben Satzes beziehen. Unterscheiden Sie zudem korrekt zwischen „das“ (dieses, welches) und „dass“ (Einleitewort für Nebensätze).
- **Bindestrich und Gedankenstrich:**
Unterscheiden Sie zwischen dem Bindestrich und dem Gedankenstrich. Vermeiden Sie fehlerhafte Schreibweisen wie „Kunst – Auffassung“ oder „da- ansonsten- nichts ist“.
- **Groß- und Kleinschreibung:**
Substantivierte Adjektive und Verben sind großzuschreiben, zum Beispiel „das Auffassen“, „das Erklären“ oder „etwas Spezielles“

II. ZUR ZITIERWEISE (§§ 8-11)

§8 DIREKTE ZITATE

Direkte Zitate dienen dazu, die Aussage einer anderen Autorin oder eines anderen Autors wortwörtlich wiederzugeben. Dabei wird der zitierte Teil der Aussage in Anführungszeichen gesetzt. Die übrigen Regeln der Interpunktions sind weiterhin einzuhalten.

Beispiel:

„Niemand muss Gott denken und niemand, der Gott zu denken sucht, affirmsiert allein damit auch schon Gottes Dasein.“¹

¹ Ingolf U. Dälfert, „Mehr als nur denkbar und anders als alles andere, Der Gottesgedanke bei Kant und bei Schleiermacher“, in: Klaus Vierbauer und Stefan Lang (Hg.), *Gott nach Kant*, Hamburg: Meiner 2022, 230.

§9 INDIREKTE ZITATE

Indirekte Zitate dienen dem Zweck zu verdeutlichen, auf welche Quellen man sich bei eigenen Aussagen stützt. Diese werden in Fußnoten mit vgl. (für vergleiche) angeführt. Die Offenlegung von Quellen verdeutlicht nicht, dass es einem an Originalität mangelt, sondern unterstreicht, dass man die eigenen Überlegungen in Interaktion mit der Forschungsdebatte gezielt vorantreibt und bei der Auswahl bewusst Akzente zu setzen vermag.

Beispiel:

Nach Dälfert impliziert der Gottesgedanke keineswegs die Affirmation dessen ontologischer Existenz.¹

¹ Vgl. Ingolf U. Dälfert, „Mehr als nur denkbar und anders als alles andere, Der Gottesgedanke bei Kant und bei Schleiermacher“, in: Klaus Vierbauer und Stefan Lang (Hg.), *Gott nach Kant*, Hamburg: Meiner 2022, 230.

§10 FORMATIERUNG VON ZITATEN

Zitate, die länger als fünf Zeilen (etwa 300 Zeichen) sind, sollten eingerückt und in kleinerem Schriftgrad gesetzt werden, sodass der Unterschied zwischen zitierendem und zitiertem Text deutlich erkennbar ist.

Gedankenstriche werden als Halbgeviertstrich – gesetzt und nicht als kurzer Bindestrich (-).

Einfache und doppelte Anführungszeichen sollten konsequent verwendet werden. Die konkrete Typographie der Anführungszeichen ist dabei flexibel („x“ bzw. ,x‘ oder »x« bzw. ‚x‘).

Innerhalb eines Zitats, das immer in doppelten Anführungszeichen steht, werden zitierte Zitate oder indirekte Reden in einfache Anführungszeichen gesetzt. Dies soll konsequent so gehandhabt werden. Textauslassungen innerhalb von Zitaten werden durch [...] angezeigt. Satzzeichen vor oder nach der Auslassung sind beizubehalten.

Hinzufügungen innerhalb von Zitaten werden ebenfalls in eckige Klammern gesetzt, z. B. [Hinzufügung].

§11 HERVORHEBUNGEN ALS ZITATE

Hervorhebungen im Text sind als *Kursiva* zu formatieren. Unterstreichungen und Fettdruck sind hingegen strikt zu vermeiden.

Ebenso ist die Erwähnungen von Buch- und Zeitschriftentiteln innerhalb des Textes zu kursivieren. Aufsatztitel werden hingegen in Anführungszeichen gesetzt.

Beispiele:

Das kommunistische Manifest von Karl Marx

Der Aufsatz „Über den Tod“ von Ernst Tugendhat

Kursiviert werden ebenfalls: Filmtitel und Namen von Kunstwerken.

Beispiel:

Citizen Kane

die *Mona Lisa*

Le Penseur

Nicht kursiviert oder sonstwie hervorgehoben werden Institutionen oder Organisationen.

Beispiel:

Society for Christian Philosophers

PH Weingarten

Fremdsprachliche Ausdrücke, so sie nicht als eingedeutscht im Duden stehen (z.B. Mainstream), werden kursiviert und so geschrieben, wie es die Orthographie der jeweiligen Sprache vorschreibt.

III. BIBLIOGRAPHISCHE ANGABEN IN DEN FUßNOTEN (§§ 12-16)

Bei den Beispielen wird mit den vorangestellten ¹⁾ und ²⁾ stets die Fußnote symbolisiert.

§12 MONOGRAPHIE

Bei der ersten Erwähnung:

Vorname(n) Nachname, *Werktitel. Untertitel* (Reihe mit Nummer) Ort: Verlag Jahr, Seite aus der das Zitat entnommen ist.

Beispiel:

¹ Klaus Viertbauer, *Religion und Lebensform. Religiöse Epistemologie im Anschluss an Jürgen Habermas* (ratio fidei 78), Regensburg: Friedrich Pustet 2022, S. 50.

Kurzform ab der zweiten Nennung:

Beispiel:

² Viertbauer 2022, 50.

§13 HERAUSGEGEBENES WERK

Bei der ersten Erwähnung bitte wie folgt:

Vorname(n) Nachname (Hg.), *Werktitel. Untertitel*, Ort: Verlag Jahr.

Beispiel:

¹ Klaus Viertbauer (Hg.), *Präreflexives Selbstbewusstsein im Diskurs*, Freiburg/Br.: Karl Alber 2019.

bzw. bei zwei Herausgebern wie folgt:

Beispiel:

² Klaus Viertbauer und Stefan Lang (Hg.), *Gott nach Kant*, Hamburg: Meiner 2022.

Aufzählung der Ortsnamen: Bei *bis zu zwei* Verlagsorten werden alle Verlagsorte genannt. Die einzelnen Orte werden durch Kommata getrennt. Bei *mehr als zwei* werden zwei genannt und die anderen durch „u.a.“ abgekürzt.

Die Ziffer der Auflage wird ab der Zweitaufage vor der Jahreszahl hochgestellt.

Beispiel:

¹ Klaus Viertbauer und Franz Gruber (Hg.), *Habermas und die Religion*, Darmstadt: wbg academic ²2019.

Abkürzungen von mehreren Seitenfolgen wie 284-290 in der Form 284 ff. ist strikt zu vermeiden. Demgegenüber ist die abgekürzte Schreibweise 284 f. für 284-285 korrekt.

§14 AUFSÄTZE IN SAMMELWERKEN

Vorname Nachname, „Aufsatztitel. Untertitel“, in: Vorname Nachname (Hg.), *Werktitel*. *Untertitel*, Ort: Verlag Jahr, Seite aus der das Zitat entnommen ist.

Beispiel:

¹ Ingolf U. Dalferth, „Mehr als nur denkbar und anders als alles andere. Der Gottesgedanke bei Kant und Schleiermacher“, in: Klaus Viertbauer und Stefan Lang (Hg.), *Gott nach Kant*, Hamburg: Meiner 2022, 235.

Kurzform ab der zweiten Nennung:

Beispiel:

² Dalferth 2022, 235.

§15 AUFSÄTZE IN ZEITSCHRIFTEN, ZEITUNGEN

Vorname Nachname, „Aufsatztitel. Untertitel“, in: *Zeitschriftentitel* Nummer (Jahr), Seite aus der das Zitat entnommen ist.

Beispiel:

¹ Sebastian Hüsch und Klaus Viertbauer, „Anti-Climacus and the Demoralization of Sin“, in: *The Monist* 105 (2022), 377.

Kurzform ab der zweiten Nennung:

Beispiel:

² Hüsch/Viertbauer 2022, 377.

§16 HISTORISCHE EDITION UND KLASSISCHE TEXTE

Als klassisch geltende Texte von Theologinnen und Philosophen (von Platon über Thomas von Aquin bis Søren Kierkegaard) liegen gleichermaßen in mehreren Übersetzungen sowie zahlreichen Ausgaben vor. Um sicherzustellen, dass die von Ihnen zitierte Textstelle auch in anderen Textausgaben lokalisiert wird, sollte die Stelle doppelt belegt werden: Einmal (sofern vorhanden) mit interner Nummerierung (etwa Buch, Kapitel, Absatz) und ein zweites Mal als Referenz auf die konkrete Veröffentlichungsmedium der Quellen, die man konsultiert hat:

Beispiel:

¹ Gregor von Nyssa, *In Canticum Canticorum*, Or. X, Cant 5, 2: Hermann Langerbeck (Hg.), (Gregorii Nysseni VI), Leiden: Brill 1960, S. 314

Genannt wird der historische Autor (= Gregor von Nyssa), der Werkstitel im Original (= In Canticum Canticorum), die historische Verortung im Text (= Or. X, Cant 5, 2), der Herausgeber der Übersetzung (= Hermann Langerbeck), die Reihe mit Band (= Gregorii

Nysseni VI), Ort, Verlag und Jahr der Übersetzung (= Leiden: Brill 1960) sowie Seite (= 314).

Kurzform ab der zweiten Nennung:

Beispiel:

² Gregor von Nyssa, In Canticum Canticorum, Or. X, Cant 5, 2: Hermann Langerbeck, S. 314

ACHTUNG: In der Platon-, Thomas- oder Kierkegaard-Forschung haben sich zwischenzeitlich Standards in der Zitation herausgebildet, wobei Buchtitel und Seitenangaben ausschließlich anhand von Sigel ausgewiesen werden. Halten Sie unbedingt mit Ihrer Dozentin oder Ihrem Dozenten über die konkrete Zitation historischer Texte im Vorfeld Rücksprache. Nur so können Sie sicherstellen, gemäß den geforderten Standards zu zitieren.

§ 17 LEMMATA UND LEXIKAARTIKEL

Vorname Nachname, Art. „Titel“ (Erscheinungsjahr des Bandes), in: Abkürzung des Lexikons, Band/Seite.

Beispiel:

¹ Ingolf U. Dalferth, Art. „Theismus“ (2002), in: TRE XXXIII/204.

Kurzform ab der zweiten Nennung:

Beispiel:

² Dalferth 2002, 204.

IV. BIBLIOGRAPHISCHE ANGABEN IM LITERATURVERZEICHNIS (§§ 17-22)

§18 FORMATIERUNG UND REIHUNG

Zur besseren Sichtbarkeit sind alle Einträge 0,5 hängend zu formatieren:

Beispiel:

Viertbauer, Klaus, *Religion und Lebensform. Religiöse Epistemologie im Anschluss an Jürgen Habermas* (ratio fidei 78), Regensburg: Friedrich Pustet 2022.

Die Reihung des Literaturverzeichnisses erfolgt, geordnet nach Nachnamen:

Beispiel:

Dalferth, Ingolf. U. „Mehr als nur denkbar und anders als alles andere. Der Gottesgedanke bei Kant und Schleiermacher“, in: Klaus Viertbauer und Stefan Lang (Hg.), *Gott nach Kant*, Hamburg: Meiner 2022, 230-253.

Viertbauer, Klaus, *Religion und Lebensform. Religiöse Epistemologie im Anschluss an Jürgen Habermas* (ratio fidei 78), Regensburg: Friedrich Pustet 2022.

Die Reihung des Literaturverzeichnisses innerhalb eines Nachnamens erfolgt chronologisch, wobei der Name nur beim ersten Eintrag genannt und im Folgenden durch --, abgekürzt wird. Die Reihung selbst erfolgt so, dass man von der jüngsten zur ältesten Veröffentlichung fortschreitet:

Beispiel:

Viertbauer, Klaus, „Kierkegaard and Schellenberg on Divine Hiddenness“, in: Heiko Schulz und Roman Winter-Tiel (Hg.), *Religionsphilosophie nach Kierkegaard. Das in Wahrheit Christliche und die Wahrheit des Christentums*, Heidelberg: J.B. Metzler 2025, 381-398.

--, *Religion und Lebensform. Religiöse Epistemologie im Anschluss an Jürgen Habermas* (ratio fidei 78), Regensburg: Friedrich Pustet 2022.

Wenn Herausgeber und Autor identisch sind, dann wird der Autor namentlich angeführt und der Herausgeber mit „ders.“ abgekürzt.

Beispiel:

Viertbauer, Klaus, Art. „Neuer Atheismus“, in: ders. und Georg Gasser (Hg.), *Handbuch Analytische Religionsphilosophie. Akteure – Diskurse – Perspektiven*, Stuttgart: J.B. Metzler 2019, 257-271.

§19 MONOGRAPHIE

Nachname, Vorname, *Werktitel. Untertitel*, Ort: Verlag Jahr.

Beispiel:

Viertbauer, Klaus, *Religion und Lebensform. Religiöse Epistemologie im Anschluss an Jürgen Habermas* (ratio fidei 78), Regensburg: Friedrich Pustet 2022.

§20 HERAUSGEGEBENES WERK

Nachname, Vorname (Hg.), *Werktitel. Untertitel*, Ort: Verlag Jahr.

Beispiel:

Viertbauer, Klaus und Stefan Lang (Hg.), *Gott nach Kant*, Hamburg: Meiner 2022.

§21 AUFSÄTZE IN SAMMELWERKEN

Nachname, Vorname (Hg.), *Werktitel. Untertitel*, Ort: Verlag Jahr, Seiten.

Beispiel:

Dalferth, Ingolf U., „Mehr als nur denkbar und anders als alles andere. Der Gottesgedanke bei Kant und Schleiermacher“, in: Klaus Viertbauer und Stefan Lang (Hg.), *Gott nach Kant*, Hamburg: Meiner 2022, 230-253.

§22 AUFSÄTZE IN ZEITSCHRIFTEN, ZEITUNGEN

Nachname Vorname, „Aufsatztitel. Untertitel“, in: *Zeitschriftentitel* Nummer (Jahr), Seiten.

Beispiel:

Hüsch, Sebastian und Klaus Viertbauer, „Anti-Climacus and the Demoralization of Sin“, in: *The Monist* 105 (2022), 369-387.

§23 HISTORISCHE EDITION UND KLASSISCHE TEXTE

Name, Originaltitel, Herausgeber der Edition (Hg.) (Editionsname und Band), Verlagsort: Verlag Jahr der Edition.

Beispiel:

Gregor von Nyssa, *In Canticum Canticorum*, H. Langerbeck (Hg.) (Gregorii Nysseni Opera VI), Leiden: Brill 1960.

§ 24 LEMMATA UND LEXIKAARTIKEL

Nachname, Vorname, Art. „Titel“ (Erscheinungsjahr des Bandes), in: Abkürzung des Lexikons, Band/Seite.

Beispiel:

Dalferth, Ingolf U., Art. „Theismus“ (2002), in: TRE XXXIII/196-205.

V. LITERATURRECHERCHE

§25 ALLGEMEINE HINWEISE

Bei der Literaturrecherche gilt folgende Faustregel: Ausgehend von allgemeinen Informationsquellen (Lemma, Handbuchartikel, Einführung) zu spezifischen Informationsquellen (Monografie, Artikel in Sammelband oder Zeitschrift).

Sprechen Sie mit Ihrer Betreuerin bzw. Ihrem Betreuer darüber, welche Autorinnen und Autoren, Reihen oder Zeitschriften für Ihr Themengebiet besonders relevant sind. Bei der Recherche kann es sinnvoll sein, folgende Zeitschriften, Verlagsprogramme und Reihen zu durchforsten.

Lexika, Reihen und Zeitschriften werden oftmals abgekürzt. Für ein umfängliches Abkürzungsverzeichnis konsultieren Sie das *Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete* (IATG). Dies ist als letzter Band dem TRE nachgestellt.

§26 ZEITSCHRIFTEN – REIHEN – VERLAGE

Wichtige Zeitschriften im Bereich Biblischer und Historischer Theologie:

- Biblische Notizen (dt.)
- Jahrbuch für Antike und Christentum (dt.)
- Vigiliae Christianae. A Review of Early Christian Life and Language (engl.)

Wichtige Zeitschriften im Bereich Systematische Theologie und Religionsphilosophie:

- Concilium (dt./engl.)
- International Journal for Philosophy of Religion (engl.)
- Faith and Philosophy (engl.)
- Neue Zeitschrift für Systematische Theologie und Religionsphilosophie (dt.)
- Religious Studies (engl.)
- Theological Studies (engl.)
- Zeitschrift für Theologie und Philosophie (dt.)

Wichtige Zeitschriften im Bereich Praktischer Theologie und Religionspädagogik:

- Katechetische Blätter (dt.)
- Notizblock (dt.)
- RPZ Impulse (dt.)
- Religionspädagogische Beiträge (dt.)

Wichtige Reihe im Bereich Biblischer und Historischer Theologie:

- Oxford Theology and Religion Monographs (engl.)
- Vigiliae Christianae Supplements (engl.)

Wichtige Reihe im Bereich Systematische Theologie und Religionsphilosophie:

- Quaestiones Disputatae (dt.)

Ratio Fidei (dt.)
Religion in Philosophy and Theology (dt./engl.)

Wichtige Reihe im Bereich Praktischer Theologie und Religionspädagogik:

Religionspädagogik innovativ (dt.)
RelliS - Religion lehren und lernen in der Schule (dt.)
Religionspädagogik in pluraler Gesellschaft (dt.)
Übergänge. Studien zur Theologie und Religionspädagogik (dt.)

Wichtige Verlage:

Brill (dt./engl.)
Cambridge University Press (engl.)
De Gruyter (dt.)
Friedrich Pustet (dt.)
Herder (dt.)
Mohr Siebeck (dt.)
Oxford University Press (engl.)

Wichtige Lexika:

Lexikon für Theologie und Kirche	LThK
Reallexikon für Antike und Christentum	RAC
Religion in Geschichte und Gegenwart	RGG
Theologische Realenzyklopädie	TRE

Wichtige Webseiten:

Das Internet ist in der Regel keine valide Quelle für wissenschaftliche Arbeiten. Dennoch gibt es eine Reihe von Webseiten, die analog zu Lexikas und Sammelwerke, zitationsfähig sind und qualitätsgeprüfte Informationen zur Verfügung stellen:

Internet Encyclopedia of Philosophy (engl.) <<https://iep.utm.edu>>
Stanford Encyclopedia of Philosophy (engl.) <<https://plato.stanford.edu>>
SysLex (dt.) <<https://syslex-online.de>>
Wibilex (dt.) <<https://www.die-bibel.de/wibilex>>

§27 LITERATURRECHERCHE

Index Theologicus (dt.) <<https://ixtheo.de>>
PhilPapers (engl.) <<https://philpapers.org>>

§28 RECHTLICHE ASPEKTE

Stellen Sie Ihrer Arbeit eine Eigenständigkeitserklärung nach:

Beispiel:

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt und alle wörtlich oder sinngemäß übernommenen Textstellen als solche kenntlich gemacht habe.

Ort, Datum Unterschrift

Stellen Sie Ihrer Arbeit eine KI-Erklärung nach:

Beispiel:

In der vorliegenden Arbeit habe ich eine künstliche Intelligenz (Nennung der verwendeten KI) zur

- Verfassen einzelner Passagen (diese im Text kenntlichen machen)
- Korrekturlesen und Optimieren
- Angleichung der Zitation
- .etc.

verwendet. Ich versichere, alle Nutzungen vollständig angegeben zu haben. Fehlende oder fehlerhafte Angaben werden als Täuschungsversuch gewertet.

Ort, Datum Unterschrift